

## Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

<b>Name:</b>		<b>Austausch im:</b>	<b>7</b>
		(akademischen Jahr)	
<b>Studiengang:</b>	<b>Raumplanung</b>	<b>Zeitraum (von bis):</b>	<b>Januar bis Juni 2019</b>
<b>Land:</b>	<b>Frankreich</b>	<b>Stadt:</b>	<b>Aix-en-Provence</b>
<b>Universität:</b>	<b>Aix-Marseille Université</b>	<b>Unterrichtssprache:</b>	<b>Französisch</b>
<b>Austauschprogramm:</b> (z.B. ERASMUS)		<b>Erasmus+</b>	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:  
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:				x	
Akademische Zufriedenheit:			x		
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

### Vorbereitung

#### Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Es galten so ziemlich die gleichen Fristen wie für die Beantragung der Erasmus-Förderung, das hat also alles gut gepasst. Da ich im Sommersemester (ab Januar) nach Frankreich gefahren bin, hatte ich also schon recht lange im Voraus die Einschreibung vorgenommen. Ein Stundenplan (ohne ECTS - dafür gab es ein anderes, aber auch recht übersichtliches Dokument) wurde mir kurz vor Semesterbeginn zugeschickt (aber im Nachhinein noch einige Male modifiziert)

#### Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe die Erasmus-Förderung von 450€ monatlich (für 4 Monate) erhalten, sonst aber keine andere finanzielle Unterstützung.

#### Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Es waren keine besonderen Dokumente nötig.

#### Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich hatte vor dem Auslandssemester einen B1-Kurs belegt und einen B2-Kurs angefangen, aber nicht beendet. An der Gasthochschule selbst, habe ich keinen Kurs mehr gemacht, obwohl ich das eigentlich gern getan hätte. Die Anmeldung dafür war leider zu unübersichtlich und anfangs wirkte es so, als würde es sehr viel kosten. Ich habe das System der Uni Aix diesbezüglich auch danach noch nicht verstanden, kenne aber mehrere Erasmus-Studenten, die vor Ort einen Kurs gemacht haben.

## Während des Aufenthalts

### **Ankunft** (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit dem Flugzeug nach Aix gereist (d.h. zum Flughafen Marseille und dann weiter mit dem Bus), was sehr gut und einfach funktioniert hat. Ich habe mich nicht in der Stadt angemeldet.

### **Campus** (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die Koordinatorin am IUAR war immer sehr aufmerksam und hilfsbereit. Mit der zentralen Uni-Verwaltung habe ich nicht wirklich zu tun gehabt. Es gibt eine sehr gute Mensa (Gazelles) und mehrere andere, ebenso mehrere Cafeterien und Bibliotheken. In der Haupt-Lernphase ist die Bibliothek allerdings sehr voll.

### **Vorlesungen** (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Das Masterstudium am IUAR ist in zwei Jahrgänge aufgeteilt; ich habe am M1-Programm teilgenommen und glaube auch, dass es für Erasmus-Studierende gar nicht möglich ist, das M2-Programm zu besuchen. Man muss nicht alle Kurse besuchen, die auf dem Stundenplan stehen, sollte sich aber alles so legen, dass es mit den ECTS gut hinkommt.

Es gibt im zweiten Semester des M1 eine große Gruppenarbeit, die eine Zwischenpräsentation und eine schriftliche und mündliche Abschlussprüfung beinhaltet. Insgesamt war es viel Arbeit, die Gruppen können recht flexibel ihre Arbeitszeiten festlegen, es gibt nur regelmäßige Rücksprache-Termine mit dem Tutor und ab und zu Methodik-Vorlesungen. Die Arbeit bestand aus Diskussionen, Erstellung von Karten, dem Verfassen von Texten und Präsentationen und war insgesamt recht anspruchsvoll, hat aber auch viel Spaß gemacht. Man arbeitet in Gruppen von 5 Personen und die Franzosen waren sehr unterstützend und hilfsbereit.

Ansonsten habe ich eine Klausur und eine Hausarbeit geschrieben. Bei der Klausur durfte ein Wörterbuch mitgenommen werden und die Hausarbeit wurde in Gruppen à 3 verfasst.

Insgesamt fand ich das Sprachniveau schon recht hoch und habe mich anfangs schwergetan, mich den ganzen Tag (2 Vorlesungen à 3 Stunden) auf das Französische zu konzentrieren. Inhaltlich war es aber nicht ganz so schwierig, viele Themen hatte ich bereits während meines Bachelorstudiums an der TU Dortmund behandelt, sodass ich trotzdem alles ganz gut verstanden habe. Mit der Zeit ist vor allem das Hörverstehen aber auch sehr viel besser geworden, sodass es nicht mehr so anstrengend war, langen Vorlesungen zu folgen.

### **Wohnen** (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Ich habe in einer privaten Colocation gewohnt. Eigentlich wollte ich in eins der CROUS-Wohnheime (die durchaus günstiger sind), habe aber leider erst sehr kurzfristig die Rückmeldung der Uni bekommen, dass ich einen Platz sicher habe, was mir dann zu knapp war. Daher hatte ich mir eine Alternative gesucht, mit der ich im Nachhinein aber sogar zufriedener bin, als wenn ich ins Wohnheim gegangen wäre. Beides hat seine Vor- und Nachteile und es kommt darauf an, was man sucht und wo man sich wohler fühlt. Im Wohnheim lernt man schneller und mehr internationale Studierende kennen, weil v.a. viele Erasmus-Studierende dort wohnen. In einer privaten WG hingegen lebt man (meist) mit Franzosen zusammen, was mir geholfen hat, die Sprache intensiver zu üben. Außerdem haben die Wohnheime meist etwas weniger gemütliche Gemeinschaftsküchen und sind nicht gut ausgestattet (man muss sich Töpfe etc. selbst besorgen). Dafür gibt es wiederum auch andere Gemeinschaftsräume, z.B. einen mit Tischtennisplatte, Billardtisch oder ein kleines Klavierzimmer.

Man kann bei der CAF ein Wohngeld beantragen, das sich u.a. nach Wohnsituation (z.B. WG / Wohnheim) und Wohnungsgröße richtet. Es ist allerdings SEHR (!!!) aufwendig und schwierig, es

zu bekommen, weil immer wieder neue Dokumente eingereicht werden sollen, weil man ein französisches Bankkonto braucht (lässt sich nicht jede Bank drauf ein), und weil die Kommunikation unglaublich schlecht ist. Wenn man hartnäckig bleibt, bekommt man es am Ende aber doch, es lohnt sich also dran zu bleiben (auch wenn es sehr nervig ist).

**Unterhaltskosten** (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Insgesamt ist das Alltagsleben in Frankreich recht teuer. Lebensmittel und Drogerieartikel kosten mehr als in Deutschland. Und in Aix ist vor allem auch die Miete ziemlich hoch (wenn man in einer privaten WG oder Wohnung wohnt).

**Öffentliche Verkehrsmittel** (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Die Stadt ist so klein, dass man überall ganz gut zu Fuß hingehen kann. Lediglich 1-2 Wohnheime sind etwas weiter außerhalb, aber von dem was ich mitbekommen habe, sind auch die ganz gut mit dem Bus erreichbar. Ein Fahrradverleihsystem gibt es (leider) noch nicht. Wenn man aber unbedingt Fahrrad fahren möchte, kann man sich aber über Facebook-Seiten oder leboncoin eins besorgen.

**Kontakte** (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Es gibt ein Tandem- und ein Buddy-Programm. Bei beiden wollte ich auch teilnehmen, aber meine Buddy hatte sich nicht bei mir gemeldet und für das Tandemprogramm hatte ich vor lauter Vorlesungen dann auch leider keine Zeit mehr. Ansonsten denke ich, dass das Tandemprogramm eine (relativ intensive und) gute Möglichkeit ist, französisch sprechen zu üben; man setzt sich vorher ziemlich intensiv mit seinen Lernweisen, Motivationen etc. auseinander und überlegt sich zuerst allein und dann mit Partner/in, wie man gemeinsam arbeiten möchte.

Das ESN-Team war zeitweise mehr und mal weniger aktiv. Anfangs hat es etwas gedauert, bis das Programm angelaufen ist, aber das Semester am IUAR hatte auch 1-2 Wochen früher angefangen, als an den meisten anderen Fakultäten. Dann gab es aber häufige Parties und auch andere Veranstaltungen, z.B. ein Petanque-Spiel, ein Picknick, Wanderungen, Museums-Besuche etc. Insgesamt hätte es aber ruhig mehr sein können, vor allem am Anfang. Es gab leider auch keine richtige "Einführungswoche", zumindest nicht im Januar (im September schon).

Es gibt die Möglichkeit, am Hochschulsportprogramm teilzunehmen, dafür muss man sich aber ziemlich früh einschreiben (was zuerst nicht geklappt hat, da ich noch keine Uni-Karte hatte, die ich dafür aber brauchte). Es hat dann mit nettem Nachfragen schließlich doch noch funktioniert (ich hatte an einem Yoga-Kurs teilgenommen) und echt Spaß gemacht.

Außerdem habe ich am Uni-Chor teilgenommen, was ich auch sehr schön fand. Es ist eine Kooperation mit dem Campus Marseille und man kann theoretisch sogar an den Proben beider Chöre teilnehmen (was ich aber erst in der letzten Woche herausgefunden habe). Recht regelmäßig finden auch Konzerte statt.

Generell kann man für alles, was man neben den Vorlesungen macht, also sprachliche / sportliche / musikalische Aktivitäten, einen "Bonus" bekommen. D.h., wenn man regelmäßig teilnimmt oder besonders gut darin ist, kann man damit anschließend seine Durchschnittsnote aufbessern (bis zu 0,5 glaube ich). Für mich war das allerdings nicht relevant, weil bei mir nur die Einzelnoten gezählt haben. Ich fand es dennoch etwas schade, dass z.B. dann auch Aktivitäten wie Yoga mit einem gewissen "Leistungsdruck" verbunden sind.

**Nachtleben / Kultur** (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Es gibt einige Bars / Kneipen, vor allem in der Rue de la Verrerie (sehr empfehlenswert, v.a. bei warmem Wetter, weil alle einfach draußen vor den Bars stehen und die Atmosphäre sehr entspannt ist) und 2-3 Clubs. Die Bars machen allerdings aus Schutz vor Ruhestörung schon um 1 Uhr zu, was ich sehr schade fand, weil man dann wirklich relativ radikal rausgeworfen wird (aber auch direkt in einen Club weiterziehen kann)

**Sonstiges** (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Ich habe eine Auslandsversicherung abgeschlossen, was z.B. bei der Techniker Krankenkasse sehr einfach und schnell geht.

Außerdem habe ich mir für den Zeitraum, in dem nicht mehr so viele Uni-Veranstaltungen waren, ein Teilzeit-Praktikum bei einer Agence d'architecture et d'urbanisme in Marseille gesucht. Es war eine schöne Erfahrung, auch in das Berufsleben in Frankreich hineinzuschnuppern, allerdings auch nicht wahnsinnig lehrreich. Ich fand es trotzdem gut, dass es allgemein die Möglichkeit dazu gab, habe mich aber auch um alles eigenständig gekümmert.

## Nützliches

**Sonstige Tipps und Infos** (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Eigentlich bekommt man alles, was man braucht, von der Uni bzw. vom Institut mitgeteilt.